

# Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kosteufrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

## Die klimatischen und lepidopterologischen Verhältnisse der Gegend von Solka in der Bukowina.

Von C. v. Hormuzaki.

Während des Sommers 1897 hielt ich mich vom 9. Juli bis Ende September (mit geringer Unterbrechung Ende August und Anf. September, während welcher Zeit ich einen Ausflug in das höhere Gebirge unternahm, in *Solka* auf, einem Orte, dessen interessante aber ziemlich unbekanntes klimatischen und lepidopterologischen Verhältnisse im Folgenden erörtert werden sollen. *Solka* liegt 17 Kilometer (in gerader Linie gegen S. S. W.) von *Radautz* und ungefähr ebensoweit gegen (N. N. W.) von *Gurahumora* (Bukowina) an den östlichen Abhängen des Gebirges in einer kesselförmigen, von dem gleichnamigen, nach Osten fließenden Bache durchzogenen, gegen Norden durch eine Reihe niedriger Höhenzüge geschützten Talmulde, deren Seehöhe (an der tiefsten Stelle) 522 Meter beträgt. Die Berge der näheren Umgebung gehören der bekannten Karpathensandstein- (Ober-Eocän) Formation an und erreichen 892 bis 1065 Meter. Das landschaftlich reizende obere Solkatal (*Valeu pustiá*- wildes Tal) und dessen zahlreiche schluchtartige Nebentäler, zeichnen sich, im Vergleiche zu anderen Gegenden unserer unteren montanen Region, durch Steilere, stellenweise (z. B. am *Cerbu* und *Petre mnișilor*) felsige Abhänge, sowie einen bedeutenderen Reichtum an Quellen und Wasserfällen aus.

An dieser Stelle mag auch zu meinen früheren Ausführungen<sup>1)</sup> die Bemerkung nachgetragen werden,

<sup>1)</sup> Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Band XLVII, Heft 2, Seite 70 ff

dass bei uns im Gebirge nicht bloß die Eigentümlichkeiten des kontinentalen Klimas weniger hervortreten, als in der Ebene,<sup>1)</sup> sondern dass in klimatischer Hinsicht ziemlich grosse Verschiedenheiten auch innerhalb des Gebirges herrschen. Man kann nämlich sagen, dass die Gegenden am kleinen Serethflusse, am Serezel und der oberen Suceava durch ein ziemlich feuchtes Klima, dabei aber ganz besonders (während des Sommers und Herbstes) durch die am Abend eintretende plötzliche Abkühlung und die auffallend starke Taubildung gekennzeichnet sind, jedoch fehlt die für das grosse Sereththal (infolge des dort vorherrschenden Sumpfbodens) charakteristische Nebelbildung. Hingegen haben beispielsweise die Gegenden an der mittleren Moldova (von Funda-Moldovei abwärts) zwar ein entschieden montanes d. h. weniger kontinentales, aber dabei doch auffallend trockenes, schliesslich die höheren Partien an der Bistritza, der obersten Moldova u. s. f. ein subalpines aber rauhes, durchschnittlich kälteres Klima.<sup>2)</sup>

Ganz anders verhält es sich in dieser Hinsicht in *Solka*, dessen gemässigttes Klima am ehesten mit demjenigen westeuropäischer Mittelgebirgsgegenden übereinstimmt. Die Sommertemperatur ist mild und warm, dabei aber, infolge des bedeutenden Feuchtigkeitsgehaltes der Luft, niemals unerträglich schwül. Sommerregen sind reichlich, ohne jedoch, wie sonst in der Bukowina, eine darauffolgende empfindliche Abkühlung hervorzurufen.

<sup>1)</sup> Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Band XLVII, Heft 2, Seite 79.

<sup>2)</sup> Nach J. Breidler (Oesterr. botan. Zeitschrift, 1890, Nr. 4) kommt bei *Dorna* eine Moosart (*Sphagnum Wulfianum Girgens*) vor, die sonst nur aus dem hohen Norden Europa's (Skandinavien, Finnland etc.) und aus Nordamerika bekannt war.

Infolge des ausschliesslich teils steinigen, teils lockeren, humusartigen Bodens fehlen grössere unterirdische Wasseransammlungen und Sümpfe, daher auch keine vom Boden ausströmende Feuchtigkeit wahrzunehmen ist. Die Temperaturübergänge erfolgen niemals unvermittelt, die Abkühlung der Abende und Nächte ist gering. Sehr auffallend ist auch die *andauernde Windstille*, die es z. B. ermöglichte, dass ich (wenige durchaus regnerische Tage ausgenommen) an jedem Abende mit einer *offenen* Petroleumhandlampe Streifzüge nach Lepidopteren unternehmen konnte, ohne dass die Lampe während dieser ungefähr 1½ Stunden vom Luftzuge ausgelöscht worden wäre. In Czernowitz, Radautz oder sonstigen, selbst im Gebirge gelegenen Bukowiner Gegenden wäre dies nur höchst ausnahmsweise möglich. Im Winter soll, wie mir dort mitgeteilt wurde, die Temperatur um etwa 4 (zuweilen auch mehr) Grade R. höher sein, als in dem benachbarten, in der Ebene gelegenen Radautz.

Diese eigentümlichen Verhältnisse sind wohl im Westen ganz unbekannt, haben aber hierzulande schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich gelenkt. Neuerdings entwickelte sich dort ein klimatischer Kurort, der als solcher auch aus den Nachbarländern, so z. B. von Rumänien her, ziemlich stark besucht wird. An geeigneten Sommerwohnungen ist — im Gegensatz zu anderen hiesigen Gebirgsgegenden — kein Mangel, weshalb der erwähnte Ort allen Entomologen oder Botanikern als Ausgangspunkt für Sammelausflüge sehr empfohlen werden kann.

Die *natürliche* Vegetation besteht in der Umgebung von Solka fast nur aus Wäldern, die das ganze Gebirge bedecken und sich von da aus im Norden des Ortes im Zusammenhange weiter in die Ebene, gegen das Dorf Glitt erstrecken. In dem östlich und südöstlich gelegenen Hügellande trifft man neben den (hauptsächlich mit Mais) bebauten Flächen und ausgedehnten Obstgärten auch grössere Waldungen, z. B. den an seltenen Pilzen und Myxomyceten reichen Wald „pădurea lupului“, der in seinem unteren Teile, gegen das Dorf Arbore, schon in reinen Laubwald übergeht, wogegen die Wälder der näheren Umgebung, sowohl in der Ebene, als im Gebirge, mit Ausnahme verhältnismässig geringerer Buchenpartien (z. B. am Dealu, Vodă) nur aus Nadelholz und zwar vorwiegend aus Tannen (*Abies pectinata* D. C.) zusammengesetzt sind. Mehr als anderwärts in unserer *unteren* montanen Region

tritt in der dortigen Gegend auch die Fichte (*Abies excelsa* D. C.) in den Vordergrund. In entlegeneren Tälern tragen manche Partien den Charakter des unberührten, Jahrhunderte alten Urwaldes, wie er ähnlich im westlichen Europa gewiss nirgends vorkommt. Vom Winde gebrochene, querliegende morsche Stämme sind öfter ganz mit hohen Farrenkräutern (meist *Aspidium filix mas*) bewachsen, andere, aufrechtstehende mit Bartflechten (*Usnea barbata*) behangen. Die übrige Vegetation besteht vorwiegend aus schattenliebenden und waldbewohnenden Gewächsen, ich nenne etwa: *Spiraea ulmaria*, *Vaccinium myrtillus*, *Veronica urticaefolia*, *Gentiana asclepiadea*, *Pyrola secunda* und *P. uniflora*, die noch Mitte August zum zweiten Male in voller Blüte steht, ferner *Monotropa hypopithys* und einige seltene Waldorchideen (*Epipogium aphyllum*, *Goodyera repens* u. a.) Sonstige *natürliche* Vegetationsformationen sind nur von geringer Ausdehnung, übrigens dieselben wie überall in unserem Mittelgebirge: Waldwiesen (deren Charakter *alle* Wiesen der dortigen Gegend tragen) mit Strauchgruppen von Erlen (*Alnus glutinosa*) und Haselnussbüschen, *Spiraea aruncus* u. s. f., schliesslich am untersten Laufe der Bäche auch *Alnus incana*, Weiden und dazwischen gesellig, besonders zahlreich: *Cucubalus baccifer* und *impatiens noli tangere*, also ebenfalls Pflanzen eines gleichmässig gemässigten Klimas.

(Fortsetzung folgt.)

## Schwärmer-Moskau.

Von A. Linde.

(Schluss.)

Nach Ochsenheimer, S. 239, begatten sich die vor dem Winter auskriechenden Schwärmer nicht, da den Weibchen die Eierstöcke fehlen. Dasselbe behauptet Bau in der Isis, X, S. 58. Dr. Pabst geht in seiner Behauptung noch weiter, indem er in der Gartenlaube 1889, S. 438 sagt, dass kein weiblicher Schwärmer im Stande ist, die Art fortzupflanzen, da bei ihnen der Eierstock auf ein Minimum verkümmert ist und die Puppen, welche bei uns überwintern, sterben.

Somit bin ich denn der Ansicht, dass *Ache-routia atropos*, *Deilephila livornica* und *Pterogon proserpina* sich bei uns nicht akklimatisieren können, da hier die Bedingungen ihrer Existenz fehlen.

Am Schluss erlaube ich mir noch einige Worte über die Fauna unserer baltischen Provinzen. Baron

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Hormuzaki Konstantin (=Constantin) Freiherr von

Artikel/Article: [Die klimatischen und lepidopterologischen Verhältnisse der Gegend von Solka in der Bukowina. 9-10](#)